www.biotechnologie.de − PDF−Service

Table of Contents

NeuroAllianz.....1
Gewinner.....2

NeuroAllianz

01.10.2008 −

Koordination:Pharma−Zentrum:Sprecher: Prof. Dr. Christa E. Mï¿½ller und Prof. Dr. Alexander PfeiferTel.: 0228−73−2301 (Prof. Mï¿½ller)/ 0228−73−5410 (Prof. Pfeifer)E−mail: christa.mueller@uni−bonn.de; alexander.pfeifer@uni−bonn.de*Empfohlenes Fï¿½rdervolumen: 20 Millionen Euro*

Hintergrundï¿½

Neurodegenerative Erkrankungen wie Alzheimer oder Parkinson werden aufgrund der erhï¿½hten Lebenserwartung in den kommenden Jahren immer stï¿½rker zunehmen. Gegenwï¿½rtig sind weltweit ï¿½ber 30 Millionen Menschen betroffen. Allein in Deutschland leiden ï¿½ber eine Million Menschen an einer Demenz. Bislang gibt es noch keine Therapien, die diese Erkrankungen an der Ursache packen. Die meisten Behandlungen kï¿½nnen den Verlauf von Alzheimer oder Parkinson ? wenn ï¿½berhaupt ? nur abschwï¿½chen bzw. die krankheitsbedingten mentalen oder motorischen Stï¿½rungen nur vorï¿½bergehend lindern. Der medizinische Bedarf an innovativen Medikamenten sowie an aussagekrï¿½ftigen Verfahren zur Frï¿½hdiagnose ist daher sehr hoch. Aufgrund der komplexen Anforderungen an die Entwicklung solcher Ansï¿½tze stufen viele Pharmafirmen Investitionen in diesem Bereich als besonders risikoreich ein.ï¿½

Konzeptï¿½

Das Konsortium ?NeuroAllianz? will sich dieser Herausforderung stellen. Es hat dafï¿½r eine neuartige strategische Allianz zwischen ï¿½ffentlich gefï¿½rderten Forschungseinrichtungen, Pharma−Industrie, Biotechnologie−Firmen sowie regulatorischer Behï¿½rde entworfen, das alle Glieder der Wertschï¿½pfungskette abbildet. Die beteiligten Partner entwickeln in dynamischen, an die jeweilige Entwicklungsstufe angepassten Projektteams sowohl therapeutische als auch diagnostische Ansï¿½tze zur Behandlung von neurodegenerativen Erkrankungen von der Forschung bis zum Markt. Anders als sonst oft bei Public−Private−Partnerships im biomedizinischen Umfeld ï¿½blich, sind die akademischen Partner auf gleicher Augenhï¿½he und an allen Stufen der Entwicklung beteiligt.ï¿½

Die Projektteams streben die schnelle Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Anwendung unter Berï¿½cksichtigung industrieller Standards an. Die kommerzielle Verwertung erfolgt fï¿½r jedes Projekt im Rahmen separater Lizenzvertrï¿½ge gemï¿½ï¿½ Konsortialvertrag. Um die Zusammenarbeit der Partner zu erleichtern, werden bestehende Infrastrukturen wie die Substanzbibliothek beim Pharma−Zentrum Bonn entsprechend industriellen Standards weiterentwickelt sowie neue Kapazitï¿½ten zur internen Kommunikation und zum Datenmanagement aufgebaut. Angestrebt wird auch eine enge Zusammenarbeit mit dem im Aufbau befindlichen Deutschen Zentrum fï¿½r die Erforschung Neurodegenerativer Erkrankungen (DZNE). Ein Strategic Advisory Board und ein Steering Committee, an dem Vertreter der Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft beteiligt sind, sorgen als institutioneller ï¿½berbau des Konsortiums fï¿½r das Management des Projekt−Portfolios und eine nachhaltige Netzwerkbildung ï¿½ber die BioPharma−Fï¿½rderphase hinaus.ï¿½

Ziele und Umsetzungï¿½

Die Neuroallianz will sich in therapeutischer Hinsicht zunï¿½chst auf die Entwicklung von kleinen chemischen Molekï¿½len (small molecules) konzentrieren. Dafï¿½r wurden fï¿½nf Projekte ausgewï¿½hlt, fï¿½r die zum Teil bereits Kooperationen zwischen Schwarz Pharma und der Universitï¿½t Bonn bestanden und fï¿½r die bereits Angriffsziele (Targets) auf molekularer Ebene ausgewï¿½hlt wurden. Zwei dieser Projekte sollen im Rahmen des Wettbewerbs bis zur klinischen Prï¿½fung gebracht werden, fï¿½r die anderen drei ist der Abschluss der prï¿½klinischen Forschung geplant. Eines der beiden fortgeschrittenen Projekte basiert auf small molecules mit dualem Wirkmechanismus zur Behandlung von Parkinson. Darï¿½ber hinaus umfasst die Pipeline des Konsortiums drei sehr frï¿½he Projekte, in denen potentielle therapeutische Targets

bei neurodegenerativen Erkrankungen identifiziert werden sollen ? beispielsweise solche, die bei Alzheimer−Patienten den Abbau des fï¿½r die schï¿½dliche Verklumpung im Gehirn verantwortlichen Eiweiï¿½es Amyloid Beta beeinflussen. Diese Suche nach neuen Angriffszielen erfolgt auf der Basis neuester Screening−Methoden (RNA−Interferenz, miRNA) sowie unter Einbindung von speziell dafï¿½r geeigneten neuartigen in vivo−Tiermodellen.ï¿½

Parallel zu den therapeutischen Ansï¿½tzen plant das Konsortium fï¿½nf diagnostische Entwicklungsprojekte (in vivo/in vitro Diagnostika). Das Spektrum der Diagnostika−Projekte umfasst zum einen die Entwicklung blutbasierter Demenztests. Zum andern sollen bildgebende Verfahren auf der Basis der Positronen−Emissions−Tomografie (PET), die beispielsweise therapiebegleitend eingesetzt werden kï¿½nnen, entwickelt werden. Diese Diagnostika sollen eine individuelle Frï¿½hdiagnose bei neurodegenerativen Erkrankungen ermï¿½glichen. Mindestens eines der Diagnostik−Projekte soll im Rahmen der Strategie fï¿½r den Markt zugelassen werden.ï¿½

Im Rahmen der therapeutischen und diagnostischen Projekte soll der wissenschaftliche Nachwuchs bereits frï¿½h an industrierelevante Fragestellungen der Arzneimittelentwicklung herangefï¿½hrt und akademische Mitarbeiter durch die Industrie geschult werden. Zudem hat die Universitï¿½t Bonn ein Aus− und Weiterbildungskonzept aufgesetzt, das bestehende Masterstudiengï¿½nge, Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie die Bonn International Graduate Research School BIOTECH−PHARMA zusammenfï¿½hrt. Damit soll sich in der Region eine auf neurodegenerative Erkankungen fokussierte Expertise in Wissenschaft und Wirtschaft nachhaltig etablieren.ï¿½

Beteiligte Partner

Wissenschaft

- Pharmazentrum Bonn der Rheinischen Friedrich−Wilhelms Universitï¿½t Bonn
- Universitï¿½t Duisburg−Essen, Rheinische Kliniken Essen
- Forschungszentrum Jï¿½lich
- Fraunhofer Gesellschaft, Institut fï¿½r Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen (SCAI),

  Abteilung Bioinformatik, St. Augustin
- Deutsches Zentrum fï¿½r Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE), Bonn (in Grï¿½ndung)
- Forschungszentrum caesar, Bonn

Industrie

- Schwarz Pharma/UCB Gruppe, Monheim
- Siemens Healthcare, Erlangen und Eschborn (beabsichtigt)

KMU

- Protagen, Dortmund
- Priaxon, Mï¿½nchnen
- Life&Brain GmbH, Bonn

Behï¿½rde

- Bundesinstitut fï¿½r Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), Bonn

Gewinner

Die Gewinner des BioPharma−Wettbewerbs im ï¿½berblick:

Max−Planck Drug Discovery & Development Center: mehrNeuroAllianz: mehrNeu^2 : mehr

Mehr Infos zum BioPharma−Wettbewerb hier